Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 20 (1996)
Heft: 2

Artikel: ADAMUS - ein Programm für ADministrationsAufgaben in MUSikschulen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-958627

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Computer-Ecke

ADAMUS – ein Programm für ADministrationsAufgaben in MUSikschulen

In Fortsetzung unserer Reihe «EDV-Programme für die Musikschuladministration» wird hier ein Produkt vorgestellt, das auf Initiative der Luzerner Interessengemeinschaft «Computer in der Musikschule» entwickelt wurde.

Ein Kapitel für Informatik-Unkundige

Welche Vorteile bietet die Anwendung von Computern in der Administration von Musikschulen? Grundsätzlich ist jede Adresse, jede Information, die doppelt oder mehrfach eingegeben wird, zuviel an Arbeit und gleichzeitig Quelle von Fehlern und Ungenauigkeiten. Gerade im «Handbetrieb» der MS-Leitung müssen Listen mehrfach geschrieben, umsortiert, Einteilungen abgehakt, Kinder gleicher Familien für die Rechnung wieder zusammengesucht und für die Jahresstatistik die Fächerbelegungen von Hand gezählt werden. Und im folgenden Jahr beginnt das muntere Treiben wieder bei fast Null.

Ein Computerprogramm – wie ADAMUS – ist so konzipiert, dass jede Information nur einmal aufzunehmen ist. Durch logische Verbindungen und Verknüpfungen dieser Informationen wird sinnvolles und ökonomisches Arbeiten ermöglicht. Durch die bessere Transparenz und Verfügbarkeit der Daten wird die Verwaltung der Musikschule wesentlich vereinfacht und übersichtlicher.

Zwei Beispiele:

Familie Steiner mit ihren drei musizierenden Kindern zieht innerhalb des Dorfes um. Sie suchen im Formular «Gesetzliche Vertreter» diese Familie und ändern die Adresse. Egal, welche Liste Sie nun ausdrucken oder am Bildschirm betrachten möchten, die neue Adresse von Steiners ist überall nachgeführt.

Die Grundkurslehrerin Müller muss zwei Gruppen neu zusammenstellen und eine der beiden Lektionen verschieben. Sie teilen den Kindern die neue Lektion zu (mit Mausklick). Sie ändern die Anfangszeit und den Wochentag der Lektion. Das Programm überprüft, ob sich bestehende Lektionen räumlich oder zeitlich jetzt überschneiden. Nun kann der neue Stundenplan und der neue Belegungsplan ausgedruckt werden.

Ein Kapitel für Informatik – Kundige

ADAMUS ist eine Anwendung, die auf ACCESS 2.0 basiert. Diese Datenbank, mittlerweile im PC-Bereich eine der meistverwendeten, zeichnet sich durch immense Möglichkeiten bei gleichzeitiger Bedienerfreundlichkeit aus. Diese breite Plattform garantiert auch ein problemloses Übernehmen und -geben der Daten in andere Programme der DOS/Windows-Ebene.

Durch das Herstellen von Eingabemasken, Tabellenverknüpfungen, Berichten und Formularen wurden die Strukturen, die zur Führung einer Musikschule notwendig sind, herausgearbeitet. Wir haben uns die Mühe nicht gemacht, irgendwelche Teile vor dem Anwender zu verbergen, sondern die Programm- und Datenstrukturen liegen offen. Der erfahrene ACCESS 2.0-Anwender weiss, wie einfach es ist, Berichte abzuändern, Felder in Tabellen hinzuzufügen und Eingabemasken abzuändern. Es liegt im Sinne der Autoren, dass Anpassungen und Ergänzungen vom Anwender selbst zu erstellen sind. Das erspart unter Umständen teure Service- und Supportverträge. Wer dieses Programm nicht kennt, dem sei das interne Lernprogramm und die sehr gute On-Line-Hilfe (Taste F1) empfohlen. Zudem existiert über ACCESS 2.0 jede Menge Sekundärliteratur.

Drei Kapitel für alle Interessenten

Wer hat ADAMUS entwickelt?

Vor gut einem Jahr hat sich aus einigen Musikschulleitern des Kantons Luzern eine Interessengemeinschaft «Computer in der Musikschule» gebildet. Anlass war einerseits die Verfügbarkeit von hervorragender Standardsoftware (Microsoft Office, ACCESS) und andrerseits die zum Teil grossen Summen, welche von professionellen Anbietern für spezialisierte Lösungen verlangt wurden, so dass für kleinere und kleine Musikschulen, wie sie im Kanton Luzern häufig sind, keine sinnvollen Investitionen getätigt werden konnten.

In der Person von *Konrad Marfurt* fand die Gruppe einen ausgewiesenen Spezialisten, der den Anforderungskatalog der Musikschulleiter in einer Computeranwendung realisierte. Nach etlichen Sitzungen und Testläufen wurde auf Beginn des letzten Schuljahres eine erste Version in über 10 Musikschulen in Betrieb genommen. So konnte der Ablauf eines Musikschuljahrs bereits einmal im Massstab 1:1 «durchgespielt» werden. In einer kürzlich durchgeführten Befragung der Anwender konnten etliche Mängel eliminiert und Wünsche in einer Version 2 integriert werden.

Was kostet ADAMUS und seine Umgebung?

Das Programm kostet inkl. Handbuch und Einführungskurs 500 Franken (Ein Einführungskurs à 100 Franken ist für Luzerner Musikschulen im Preis inbegriffen.) Von ADAMUS existiert eine Laufzeitversion (die kein ACCESS 2.0 benötigt) und eine Vollversion. Eigene Weiterentwicklungen und Änderungen sind nur in der Vollversion möglich. ADAMUS läuft bereits auf einem 386er-Prozessor mit 8MB RAM zufriedenstellend. Empfohlen wird aber ein 486er- oder noch besser ein Pentiumrechner mit 8, besser 16 MB RAM. Soft- und Hardware können so zusammen mit einem Laserdrucker bereits für unter 3500 Franken erstanden werden.

Was kann ADAMUS?

Aufnahme neuer Eltern – und Schülerdaten. Bestehende Daten (in der Regel über 70%) werden behalten.

Das Fach (auch mehrere möglich) wird eingegeben.

Lektionenzuteilung: Der Schüler kann eine neue Lektion erhalten oder in eine bereits existierende Lektion (Gruppe) eingeteilt werden.

Zuteilungsbrief an die Lehrkräfte: So erhalten die Lehrer ein Formular, auf dem sie über ihre zukünftigen Schüler und ihr eigenes Pensum informiert werden.

Nach der Einteilungswoche werden sowohl Belegungs-, als auch Lehrerstundenpläne und die Präsenzzeiten der Lehrer ausgegeben.

Weitere Ausgabemöglichkeiten (Listen, Etiketten, Export in andere Programme):
(unvollständige Liste)

Übersichten:
- Lehrfächer/Lehrer
- Fächerliste mit erbrachten Leistungen
- Schülerliste mit Leistungen

Rechnungen:
- für den Versand
- Rechnungslisten für die Buchhaltung

Kontrollen:
- Prüfen von zeitlichen und räumlichen Lektionsüberschneidungen
- Leistungen ohne Lektionen (z.B. Miete für Instrument)
- Lektionen (Gruppe) mit verschiedenen Tarifen
- Lehrer mit ihren Lektionen (für Lohnbudget und Lohnauszahlung)

Etiketten:
- Lehrer
- Schüler nach Fach
- Schüler von Lehrern

Export:
- Lehrer
- Schüler nach Word, Works, Excel (für Serienbriefe, Kalkulationen) etc.

ADAMUS ist kein Buchhaltungsprogramm. Für die Lohnbuchhaltung, das Budget und das Rechnungswesen werden die Grundlagen erstellt. Die entsprechenden Daten können über die von DOS/Windows vorgesehenen Arten übernommen werden.

Für Auskünfte und Unterlagen wenden Sie sich an das Didaktische Zentrum Luzern, Adrian Furrer, Telefon 041/240 00 33 oder an Ruedi Schenk, 6017 Ruswil, Telefon 041/495 26 70.

Gesetzl. Vertreter

Anrede:	Familie		
Vorname:	Hans	Name:	Meier - Müller
Strasse:	Unteres Tännli		
PLZOrt:	6017 Ruswil	GV_Nr: 596	Telefon: 495 00 00

Bemerkung: CTRL+ENTER für neue Zeile

S_Nr:	Name:	Vorname:	Ges	Kate	Geburtsdatum:
1750	Meier	Werner	M	S	31.10.80
1751	Meier	Hanspeter	M	S	24.11.82
1752	Meier	Irene	W	S	3.07.85

Stand 22.03.96

Doppelklick auf Schülernummer erlaubt die Bearbeitung

Etüden zwischen Czerny und Cortot

Mit dem nach wie vor aktuellen Thema «Von Etüden und Übungen – zwischen Czerny und Cortot» und renommierten Referenten lockte der Jahreskongress 1995 der EPTA-D zahlreiche Mitglieder in die Musikhochschule Dresden. Eine praktische Vertiefung folgt im Mai mit einem weiteren EPTA-Seminar in Erfurt.

Nach einem kurzen historischen Abriss, der Erläuterung von Cortots Formular zur Erarbeitung eines Werkes, der Darstellung seiner Arbeit als Autor klavierdidaktischer Schriften und Studienausgaben stellte *Günter Reinhold* Alfred Cortot als Pädagogen wie auch als künstlerische Persönlichkeit vor. Die auch damals schon «verwirrende Fülle von Schulen» sowie die geistlose, unendliche Wiederholung einer schwierigen Passage statt der Rückführung der Passage auf ihr Elementarprinzip veranlassten Cortot, seine Schrift «Principes rationels de la technique pianistique» zu verfassen. Ein Ansatz, der heute wieder bzw. noch immer aktuell ist. Auch die von Reinhold zusammengestellte Sammlung Cortotscher Kernaussagen zum Klavierunterricht und besonders der Inhalt von Cortots «Broschüre für das Studium an der Ecole Normale» besitzen eine erstaunliche Aktualität und sind als Lektüre jedem Pädagogen wärmstens zu empfehlen.

Gregor Weichert vertrat die Auffassung, dass die Forderungen an den Lehrer wie auch an den Schüler heute noch dieselben seien wie zu Liszts Zeiten: «Fantasie statt Schülerhaftigkeit, Mut statt Verzagtheit, Produktivität statt Reproduktion, Geistesgegenwart statt Mechanisierung». Er referierte über die Maximen des Franz Liszt als Lehrer. Die «Gefahr der Pedanterie» zum einen und die Gefahr der «Willkür» zum anderen zwingen den Klavierlehrer täglich neu zur Entscheidung zwischen Eingreifen und Gewährenlassen und dabei jeweils die lebendige Mitte neu zu finden. Der Klavierpädagoge müsse sich jedem Schüler individuell zuwenden.

Nina Kazimirova aus Kharkov (Ukraine) stellte mit der «Music for Children» op. 33 des ukrainischen Komponisten Valentin Bibic ein Werk vor, das dem Schüler «neue Möglichkeiten des musikalischen Hörens» eröffnet, «die Kenntnis der musikalischen Sprache erweitert», originelle Ansätze zur Verbesserung der Technik bietet sowie «die seelische Welt des Kindes» durch ihren «musikalischen Gehalt» bereichert.

Von Edith Picht-Axenfeld mit klingenden Beispielen am Klavier unterstützt, beleuchtete *Ulrich Mahlert* Czernys Aktualität im heutigen Klavierunterricht. Er machte den zuhörenden Musikpädagogen die neu aufgelegte «Systematische Anleitung zum Fantasieren auf dem Pianoforte» aus dem Jahr 1826 schmackhaft und empfahl ihnen, sich des Meisters Ansätzen wieder neu und aufgeschlossen zuzuwenden und ihre Aktualität neu zu begreifen. *Leonore Katsch* indessen zog es vor, in ihrem Vortrag zu Carl Czernys «160 täglichen Übungen» den praktischen Beispielen den Vorrang zu geben, und ergänzte damit die Vorträge auf lebendige Art und Weise. *Sigrid Lehmstedt* stellte die Pianoforte-Studien Friedrich Wiecks, der 33 Jahre in Dresden verbrachte, als heute noch gültigen Weg dar. Ihre Schülerinnen lockerten den Vortrag mit virtuos vorgetragenen Beispielen auf.

Mit vielen Beispielen am Klavier weckte *Edith Picht-Axenfeld* grosses Interesse an der Methode Anna Hirzel-Langenhans «Greifen und Begreifen». Diese exemplarischen, nicht als systematische Klavierschule konzipierten Übungen lassen sich für jede Hand – ohne diese zu quälen – individuell einrichten. Hirzel-Langenhans Interpretationskunst stimmt, wie Edith Picht-Axenfeld feststellte, mit dem überein, was Carl Czerny im Kapitel «Von dem Vortrag» in seiner Klavierschule op. 500 schreibt.

Günter Philipp unterschied drei Übeweisen, die sich gegenseitig ergänzen: «Das Automatisieren durch unveränderte Wiederholung bestimmter Abläufe», das Üben von wechselnden Varianten, «die den Transfer auf andere, ähnliche Aufgaben besser ermöglichen», und das improvisatorische Üben, welches «das Trainieren von Bewegungsabläufen, Griff-Folgen usw. einbezieht, ohne alle Parameter vorzuschreiben, so dass Freiräume für spontane Entscheidungen und Zufälle bleiben». Seinen Ansatz zum improvisatorischen Üben verdeutlichte Philipp anhand von Skriabins Etüden.

Konrad Meister teilte in seinem Vortrag die Etüdensammlungen – trotz bekanntlich fliessender Übergänge – in zwei Epochen ein: die – wie jene von Czerny – auf Wiederholung setzenden Übungen und die der Brahms-Gruppe, die zusätzlich ein «Gehirntraining» einbeziehen. Den Übergang zur heutigen Zeit stellte er mit einer dritten, interessanterweise Erfahrungen aus der Sportphysiologie zitierenden Gruppe von Grundübungen her, die sehr wertvolle Ergänzungen zu den beiden älteren Gruppen darstellen. Mit Videoaufnahmen zu Beweglichkeit und Spielgefühl verdeutlichte er sodann zeitsparende Übungen, die den Pianisten nicht als unvergessliche Qual, sondern als sinnvolle, ja unerlässliche und freudige Lehreinheit auf dem Weg zu einem virtuosen Pianisten begleiten sollten.

Eine weitere Vertiefung des Themas bietet das nächste EPTA-Semiar, das vom 16. bis 19. Mai 1996 in Erfurt stattfindet. Mit den Referenten Edith Picht-Axenfeld, Peter Feuchtwanger, Konrad Meister, Günter Philipp, Günter Reinhold, Sigrid Lehmstedt, Martin Gellrich und Gregor Weichert verspricht dieses Seminar gerade durch die praktische Arbeit den aktiven wie den zuhörenden Teilnehmern wertvolle Informationen für die tägliche Arbeit.

Ruth-Iris Frei-Samlowski

* CLAVICHORD * VIRGINAL * SPINETT *
* CEMBALO * HAMMERFLÜGEL *
Klangspektrum von der Renaissance bis zur Romantik
CEMBALO-ATELIER
EGON K. WAPPMANN
8967 WIDEN-Mutschellen
056/633 20 85
Vertretung europäischer Meisterwerkstätten
Verkauf - Reparaturen - Stimmungen - Konzertservice

Cembali, Spinette, Virginale, Klavichorde, Hammerflügel
Herstellung
Vertretungen
Restaurierungen
Vermietung
Otto Rindlisbacher
8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240
Telefon 01/462 49 76

JCS SOFTWARE AG
ESCADA - M
NEU
WINDOWS-VERSION
EDV-Schuladministration für
MUSIKSCHULEN
bewährt - bekannt - kostengünstig
bedienerfreundlich
angepasst an jede Schulgrösse
Ihr Partner für Standard- und Individuallösungen
JCS SOFTWARE AG
Brühlweg 20
4132 Muttenz
Tel. 061 461 99 90 / Fax 061 461 99 95